

Christmette in Oberwinter

Am Heiligen Abend kamen die ersten Gehörlosen schon um 21.00 Uhr in die Oberwinterer Kirche. Sie sind dort ja schon „zu Hause“. Um 22.00 Uhr fing die Christmette an – mit 150 Hörenden und 15 gehörlosen Gläubigen. 2 Leute sind fast 160 km durch Eifel gefahren, um dabei zu sein. Es war einfach wunderschön! Iris Köhlbach und Katja Groß haben zusammen mit Helga Kleefuß alle Weihnachtslieder und -texte vorgetragen, ich habe in LBG gebetet und gepredigt. Zuerst gab es eine lustige Weihnachtsgeschichte mit großen Projektorbildern, dann das indianische Weihnachtslied mit den schönen Bildern, das wir



auch in den Gottesdiensten im Advent angeschaut haben. In der feierlichen Weihnachtsmesse haben auch Maria Fiebus und Margarethe Barz mitgemacht. Die Gemeinde war sehr aufmerksam.



Die Hörenden schauten oft auf die Gebärden. Sie wollten sehen: Wie sehen die schönen alten Weihnachtslieder in Gebärdensprache aus? Ein hörender Mann sagte nach der Mette: „Ich habe das Lied ‚Stille Nacht‘ gesungen – und die gehörlose Frau hat es gebärdet. Ich habe Gänsehaut bekommen!“ Nach der Messe war noch ein Treffen im Pfarrsaal in Oberwinter mit Plätzchen, Saft und Sekt. Diese Nacht muss man

einfach zusammen feiern! Die letzten sind mitten in der Nacht nach Hause gefahren – nach wie die Hirten, damals in Betlehem. Wie den Engel haben alle gesungen: Ehre sei Gott in der Höhe! – mit Stimme und mit Händen!

Herzlichen Dank an alle, die gekommen sind: besonders an Helga Kleefuß, Iris Köhlbach und Katja Groß – die Vorbereitung war sehr viel Arbeit, aber sie hat sich gelohnt!

Vorankündigung:

Bitte vormerken: Samstag, 29. März, 16.00 Uhr, Pfarrsaal St. Matthias, Trier:

Das Pax-Theater Frankfurt zeigt: „DER KREIDEKREIS“ (frei nach Bert Brecht). Aufführung in DGS, mit lautsprachlicher Übersetzung. Weitere Infos in der nächsten Nummer von KONTAKTE und im Pfarrbüro, Fax: 06 51/ 71 05-320; Tel: -376.



Hier nur ein kleiner Ausschnitt aus dem Theaterstück „Der Kreidekreis“, vorgetragen vom Pax-Theater Frankfurt.

Besuch im Mainzer Landtag



„Ich begrüße herzlich eine Gruppe von der Katholischen Gehörlosengemeinde im Bistum Trier!“ sagte Christoph Grimm, der Präsident des Landtages von Rheinland-Pfalz in Mainz in der Sitzung am 15. Januar. Die Abgeordneten klatschten und 13 Personen aus unserer Gemeinde antworteten mit dem visuellen Applaus von der Besuchertribüne. Dann diskutierten die Abgeordneten über Arbeitslosigkeit in Rheinland-Pfalz. Neben dem Redner standen die Gebärdensprachdolmetscherinnen (aus Wiesbaden) und übersetzten die Reden. Eine ganze Stunde lang war im Mainzer Landtag Gebärdensprache zu sehen – das hat es erst einmal gegeben. Für die Besucher war die Diskussion sehr interessant – und für die Abgeordneten war es wichtig zu sehen: Man kann auch komplizierte Themen voll in Gebärdensprache übersetzen. Beim Sommerfest des KGV St. Josef Koblenz in Bassenheim hatten wir Frau Rupertina Engel von den GRÜNEN kennen gelernt. Durch ihren Kontakt haben einige Politiker der GRÜNEN unser Pfarrfest im letzten August besucht. Sie waren sehr beeindruckt von Gebärdensprache und Gehörlosenkultur. Um den Kontakt zu verstärken hatten sie uns nach Mainz in den Landtag eingeladen.



Am Morgen besuchten wir zuerst den SWR, Deutschlands zweitgrößter öffentlich-rechtlicher Sender. Wir konnten die Fernsehstudios sehen und mit unserer Begleiterin Dragana Bjelović über wichtige

Fragen diskutieren, z. B. Untertitelung von Sendungen. Am Schluss war klar: die Gehörlosen müssen mehr protestieren und kämpfen, wenn sie mehr Untertitel wollen.



Zum Mittagessen waren wir im Landtag zu Gast. Der Abgeordnete der GRÜNEN, Rainer Marz aus



Trier, begrüßte uns und wir diskutierten viele Fragen: Wegfall der Interregio-Züge, Schwerbehindertenausweis, Landesgleichstellungsgesetz für behinderte Menschen. Später lernten

wir die Fraktionsvorsitzende Ise Thomas kennen. Mit ihr konnten wir noch weitere wichtige Themen ansprechen: Dolmetscher für gehörlose Eltern in Schule und Kindergarten, Beratungsangebote bei Problemen in Erziehung, Familie, bei Sucht, Drogen und Aids; Landesgehörlosengeld, Untertitel bei Fernsehsendungen. Im Gespräch haben wir gelernt: Rheinland-Pfalz ist wirklich ein armes Bundesland und oft gibt es nicht genug Bewusstsein bei Politikern und in der Öffentlichkeit für das, was Menschen mit Behinderungen, z. B. Gehörlose wirklich brauchen. Wir müssen uns für einige wichtige Themen entscheiden und dann wirklich dafür kämpfen. Es ist gut, wenn uns Politiker dabei helfen.

Der Besuch im Landtag war das wichtigste Erlebnis. Die Diskussion war sehr lebendig. Das konnte man sehen. Es ist gut, wenn man die Abgeordneten, die Regierung und den Ministerpräsidenten einmal im Parlament gesehen hat. Dann kann man sich Landespolitik besser vorstellen. Auf dem Rückweg zum Bahnhof trafen wir noch auf eine Gruppe von der Polizeigewerkschaft. Polizisten demonstrierten auch für ihre Interessen. Uns



wurde klar: Gehörlose müssen öffentlich und mutig für ihre Interessen kämpfen!